

standteilen der Kurzfassung wird zwar die neue Einleitung zu Buch II⁴⁸⁾, nicht dagegen der Gesamtprolog⁴⁹⁾ abgedruckt. Die Darbietung des Anonymus Canisii im Rahmen der Dialog-Edition ist also weder vollständig, noch werden die Prinzipien klar, von denen die Verarbeitung dieser Fassung ausgeht, deren wichtigeres Sondergut wohl am besten in Form eines Anhangs publiziert würde.

Die vom Anonymus Canisii abgeleitete (nochmals stark gekürzte) liturgische Bearbeitung des Herbord-Textes für die Brevierlektionen im mittelalterlichen Bistum Bamberg⁵⁰⁾ ist zu Recht unberücksichtigt geblieben, obwohl dieser letzte Ausläufer im Rahmen der Wirkungsgeschichte von Herbords Werk nicht ganz übersehen werden sollte. Wichtig und unerlässlich für eine moderne Herbord-Edition wäre es dagegen gewesen, die bisher ungedruckte, aus drei Handschriften in Bamberg, Wolfenbüttel und Würzburg bekannte Auswahlübersetzung heranzuziehen, die der Bamberger Barfüßer Conrad Bischoff 1473 aufgrund der Otto-Vita Ebos und Herbords Dialog hergestellt hat⁵¹⁾. Dieses spätmittelalterliche deutsche Otto-Leben ist abgesehen von seiner Bedeutung als Übersetzung auch für die Textgeschichte der lateinischen Vorlagen von Wert⁵²⁾ und könnte in einzelnen Fällen durchaus für die Klärung von fraglichen Varianten des Dialogs herangezogen werden.

Betreffen die Bemerkungen über die Handschriftengrundlage der neuen Herbord-Edition letztlich eine versäumte Gelegenheit, so richten sich — innerhalb der gegebenen Voraussetzungen — umso größere Erwartungen auf den Text selber, dem seine Bearbeiter die Aufgabe gestellt haben, die älteren Ausgaben Jaffés und Köpkes zu ersetzen⁵³⁾. Der Redaktor der neuen Edition, Jan Wikarjak, hat 1969/70 einige kritische Beobachtungen zu Herbords Otto-Vita publiziert, in der eine Reihe von Emendationen und Veränderungen des bisherigen Wortlautes von Buch I vorgestellt und näher begründet wurde⁵⁴⁾. Die wichtigste von ihm vorgenommene Konjekturen ersetzt das abermalige „factis“ der Überlieferung bei der Charakterisierung des Priors Timo im Proömium zu Buch I (*iocundus valde atque mirabilis factis et dictis factis omnes letificans*) durch das Wort „facetiis“⁵⁵⁾. Dazu sei angemerkt, daß die abgekürzte Schreibung des fraglichen Wortes in Cent. IV 17, der nunmehr als 2. Überlieferungs-

⁴⁸⁾ Ed. W.-L. S. 57 Note b.

⁴⁹⁾ Ed. Köpke, SS 12 S. 746—748 Sternnote.

⁵⁰⁾ Petersohn, Überlieferung, S. 114 f.

⁵¹⁾ Dietrich Andernacht, Die Biographen Bischof Ottos von Bamberg (Phil. Diss. Frankfurt a. M. 1950; masch. schr.) S. 12 ff.; Petersohn, Bemerkungen I, S. 180.

⁵²⁾ Vgl. die Beispiele bei Andernacht, S. 13 f., 37; Petersohn, Bemerkungen I, S. 189.

⁵³⁾ J. Wikarjak, Ad Herbordi Dialogum de vita Ottonis episcopi Babenbergensis observationes criticae, Eos. Commentarii societatis philologiae Polonorum 58 (1969/70) S. 249: „sed illis editionibus hodie acquiescere iam non possumus; itaque codicibus denuo recognitis et collatis novam editionem paravimus, nonnulli enim loci emendandi erant, annotationes amplificandae et corrigendae“.

⁵⁴⁾ Ad Herbordi Dialogum . . . observationes, S. 249—251.

⁵⁵⁾ Der obige Wortlaut entspricht clm 23 582, der den Prolog zu Buch I bisher als einzige Handschrift überlieferte. Die bisherigen Emendationen der betr. Stelle lauten bei Köpke (SS 20 S. 705): *iocundus valde atque mirabilis factis et dictis, factis omnes laetificans* (zum Druckfehler „lectificans“ hier die Berichtigung S. 850); bei Jaffé (Mon. Bamb. S. 705): *iocundus valde atque mirabilis, factis et dictis omnes letificans*; bei W.-L. (S. 4): *iocundus valde atque mirabilis factis et dictis, facetiis omnes letificans*; dazu seine Begründung, Ad Herbordi Dialogum . . . observationes, S. 249 f.